

Aufbau berufsbegleitender Studiengänge in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften



Das dieser Präsentation zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

07.12.2016

Evaluation der Pilotmodule
Workshop

Anne Mertens
Jasmin Overberg

Zeitplan

10.00 – 10.20 Uhr: Ankommen, Begrüßung und Einstieg

10.20 – 11.00 Uhr: Status Quo in den Teilprojekten

11.00 – 12.00 Uhr: Ergebnisse Diversity-Abfrage & Diskussion

12.00 – 13.00 Uhr: Input 1: Evaluation

13.00 – 14.00 Uhr: Mittagspause

14.00 – 14.30 Uhr: Input 2: Evaluation

14.30 – 15.50 Uhr: Rollenspiel

15.50 – 16.00 Uhr: Abschluss & Resümee

Inhalt

I. Diversity in den Pilotmodulen

_Zusammenfassung Teilnehmendenzusammensetzung

II. Evaluation der Pilotmodule

_Rückblick: Funktionen und Zweck der Evaluation

_Darstellung und Verwertung der Ergebnisse

_Mögliche Reaktionen der Stakeholder

_Nutzen der Evaluation

Inhalt

I. Diversity in den Pilotmodulen

_Zusammenfassung Teilnehmendenzusammensetzung

II. Evaluation der Pilotmodule

_Rückblick: Funktionen und Zweck der Evaluation

_Darstellung und Verwertung der Ergebnisse

_Mögliche Reaktionen der Stakeholder

_Nutzen der Evaluation

**Keine Kontrolle der Ergebnisse
oder Vergleiche zwischen den
Teilprojekten!**

Status Quo in den Teilprojekten

Teilprojekt	Module (die derzeit angeboten werden oder schon angeboten wurden)	Start
Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation (Carmen)	<ul style="list-style-type: none"> „Personalmanagement“ 	<ul style="list-style-type: none"> April 2016
Advanced Practice Nursing (Julia, Antje, Jana)	<ul style="list-style-type: none"> „Grundlagen Evidenzbasierter Pflege“ „Projektmanagement“ „Erweitertes klinisches Assessment und Diagnostik“ 	<ul style="list-style-type: none"> Juli 2016 August 2016 November 2016
Pflege (Carola)	<ul style="list-style-type: none"> „Klientenorientierte und interprofessionelle Kommunikation“ „Praxisanleitung und Mentoring“ 	<ul style="list-style-type: none"> März 2016 September 2016
Evidenzbasierte Logopädie (Juliane, Sarah)	<ul style="list-style-type: none"> “Principles of Evidence-Based Practice in Speech and Language Therapy“ „Forschungsmethoden in der Logopädie“ 	<ul style="list-style-type: none"> März 2016 September 2016
Evidenzbasierte Therapie (Lena)	<ul style="list-style-type: none"> „Einführung in Evidenzbasierte Therapie“ 	<ul style="list-style-type: none"> September 2016
Public Health (Doris, Tobias)	<ul style="list-style-type: none"> „Public Health Methoden“ 	<ul style="list-style-type: none"> Juli 2016
Angewandte Pflegewissenschaft (Rosa)	<ul style="list-style-type: none"> „Komplexe Pflegesituationen bei Multimorbidität“ „Komplexe Pflegesituationen in der palliativ-geriatrischen Pflege“ „Gerontologische Pflege“ 	<ul style="list-style-type: none"> März 2016 September 2016 September 2016
Zertifikatsprogramm Angewandte Pflegewissenschaft (Anika)	<ul style="list-style-type: none"> „Autonomie und Teilhabe“ „Spezifische Bedarfe 2: psychische Erkrankungen“ 	<ul style="list-style-type: none"> September 2016 November 2016

Wie ist der aktuelle Stand der Dinge und der erste Eindruck?

I. Diversity in den Pilotmodulen

„Männer mit hellem Teint und einem wehrfähigen Körper, aus privilegierten Gesellschaftsschichten“

(Schuetze/Slowey 2000, S. 12)

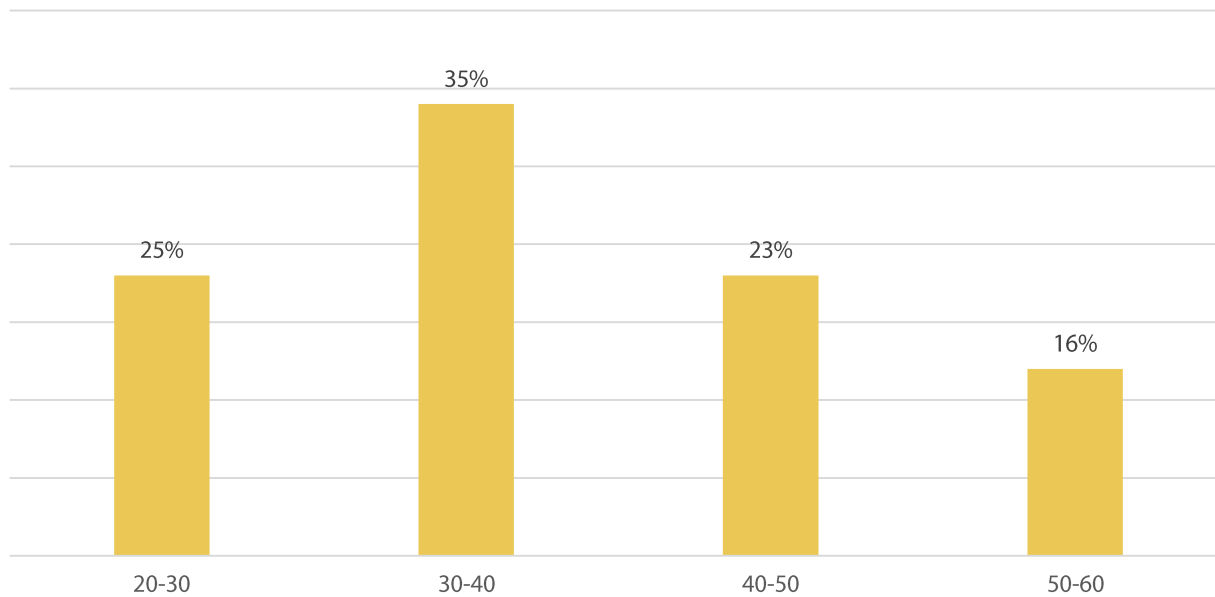
a) Diversity in den Pilotmodulen

Wie heterogen ist die Teilnehmendengruppe? (Stand: 01.11.2016)

- a) Alter
- b) Geschlecht
- c) Höchster Bildungsabschluss
- d) Berufliche Tätigkeit
- e) Tätigkeitsumfang
- f) Familienpflichten

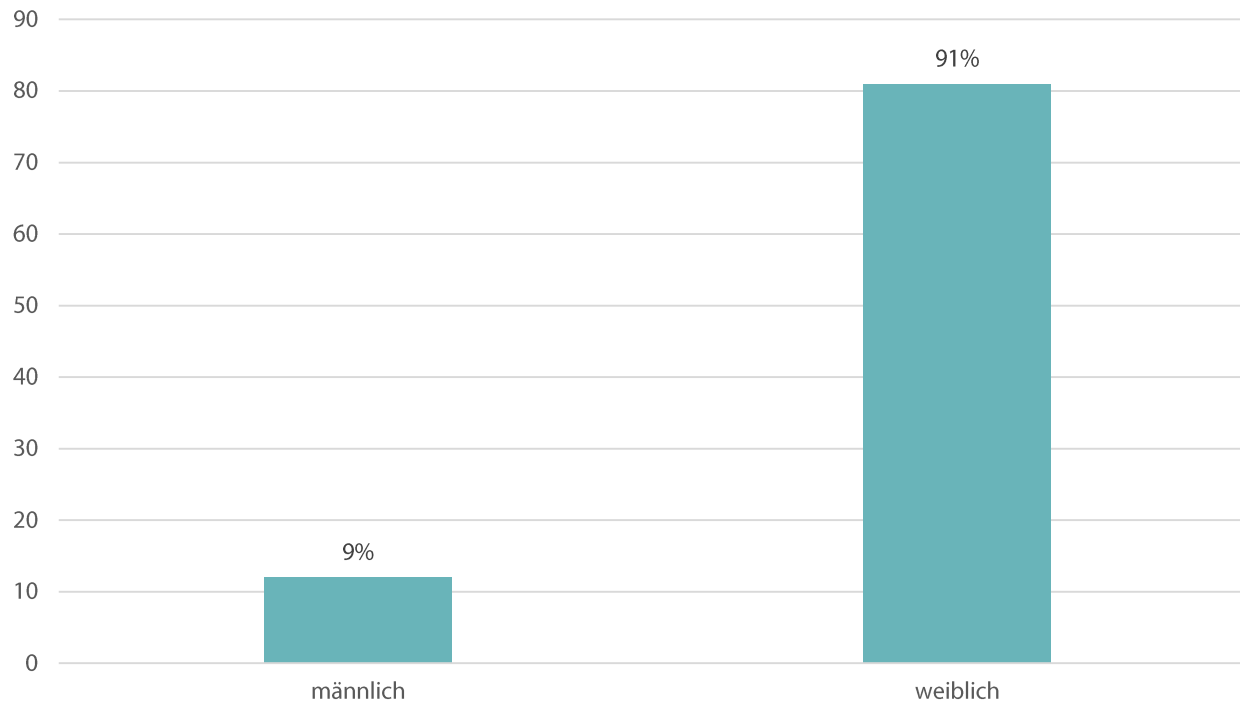
a) Alter

Alter, n = 77

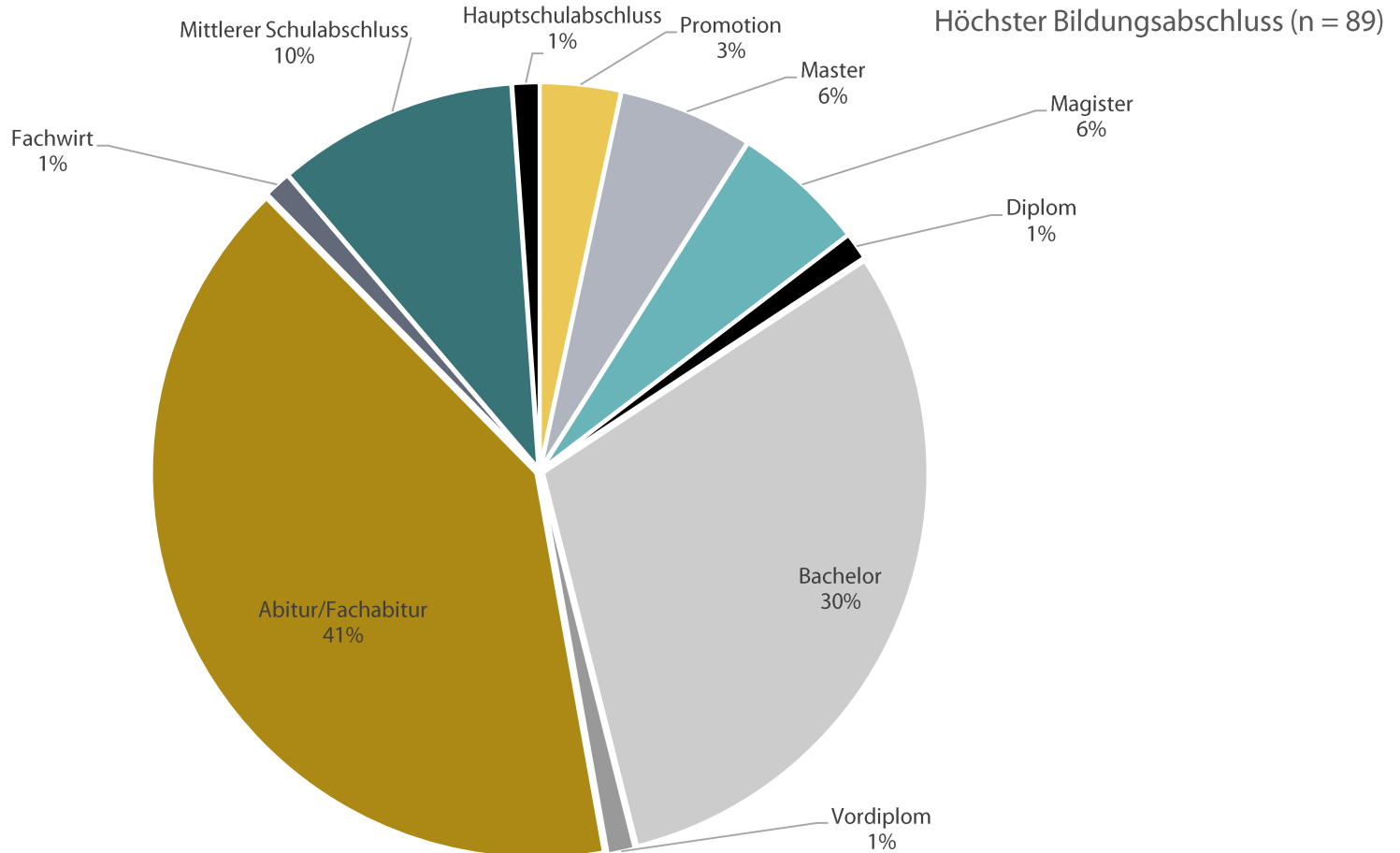


b) Geschlecht

Geschlecht, n = 93

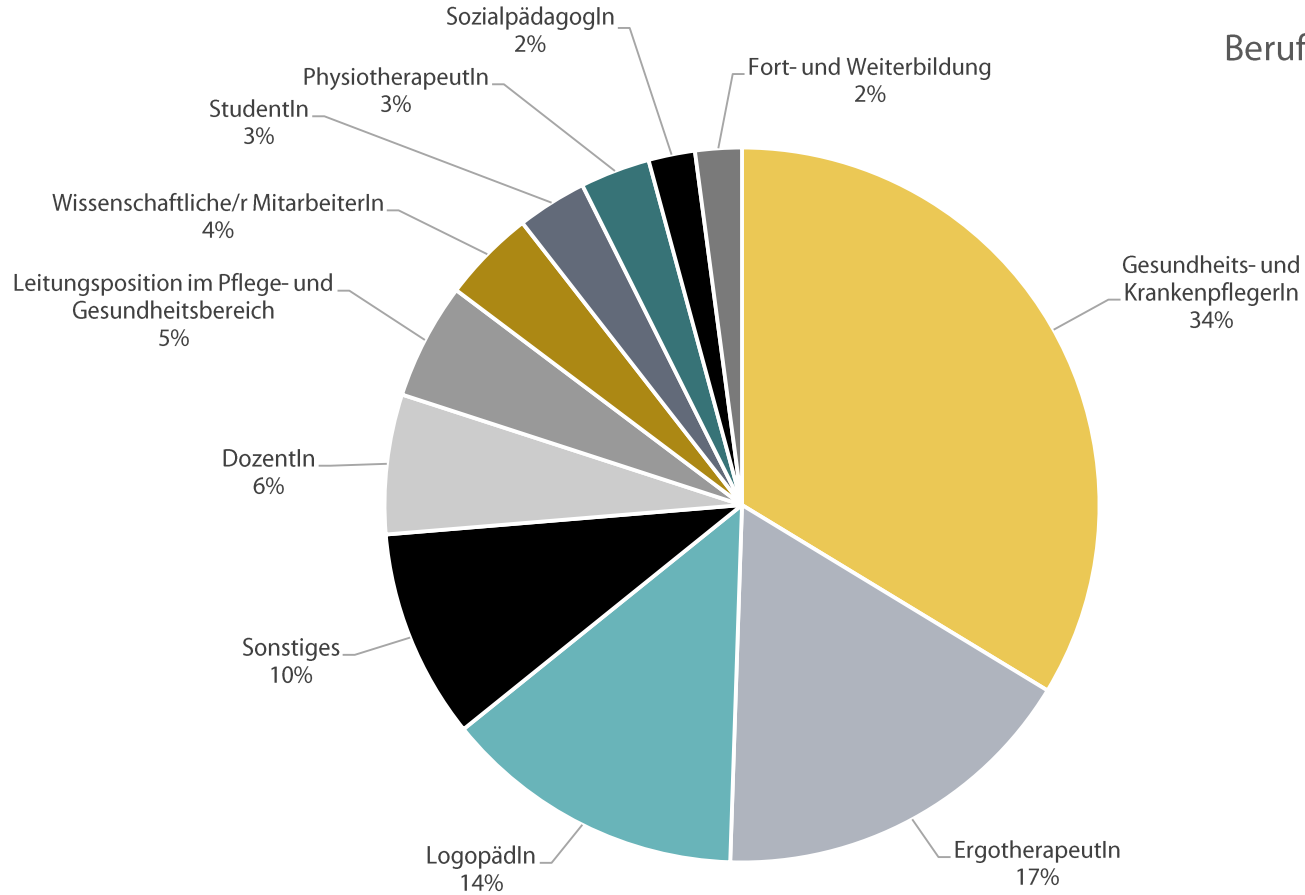


c) Höchster Bildungsabschluss



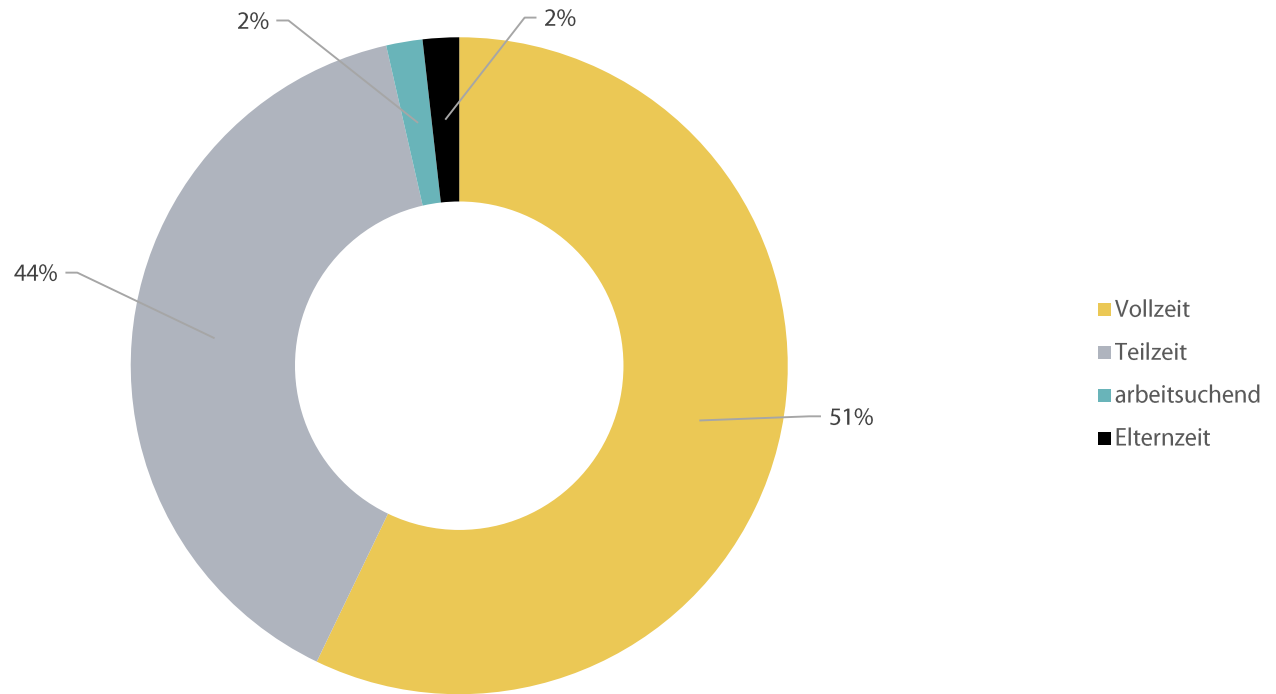
d) Berufliche Tätigkeit

Berufliche Tätigkeit (n = 96)



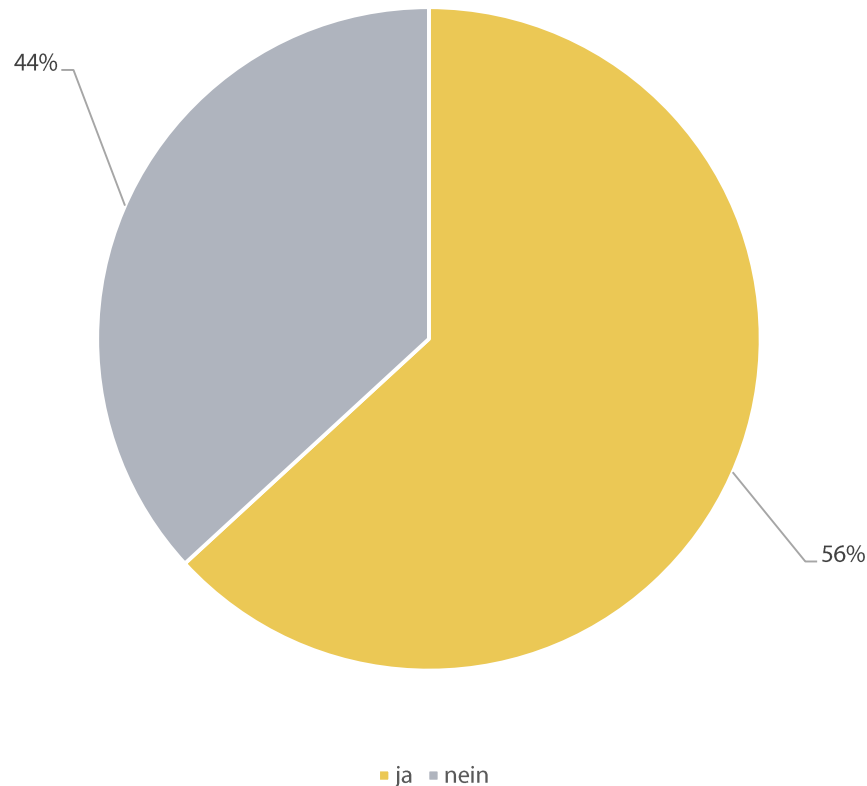
e) Tätigkeitsumfang

Tätigkeitsumfang (n = 56)



f) Familienpflichten

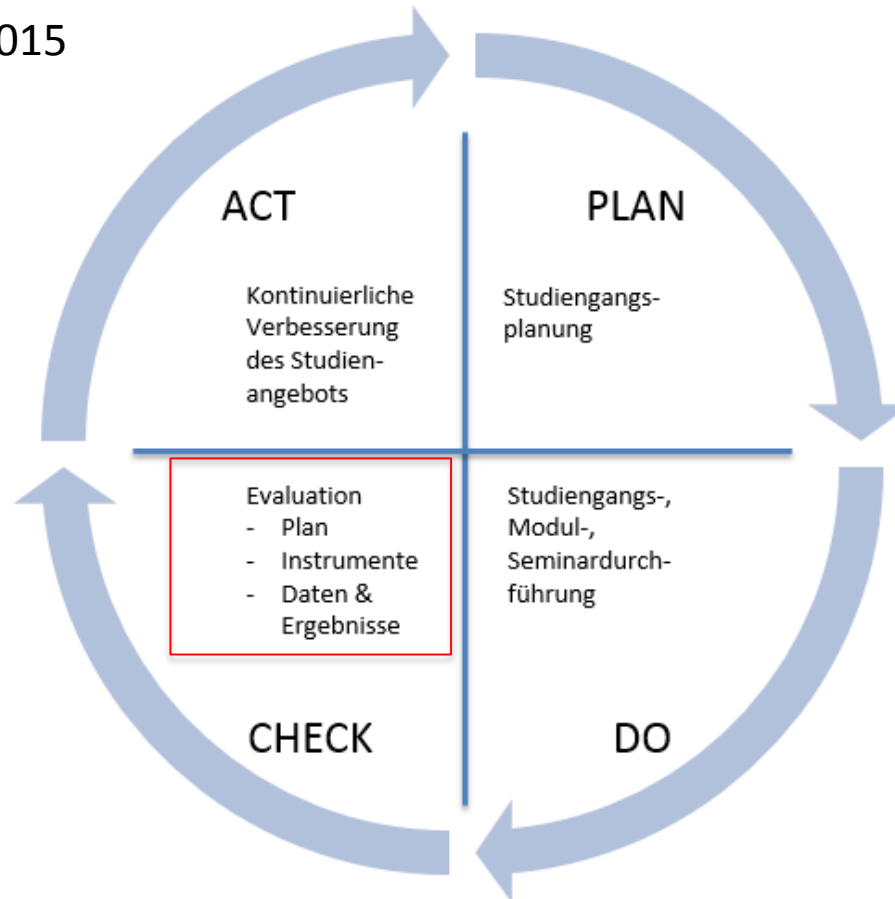
Familienpflichten (n = 57)



II. Evaluation der Pilotmodule

Evaluation in der Studiengangsentwicklung

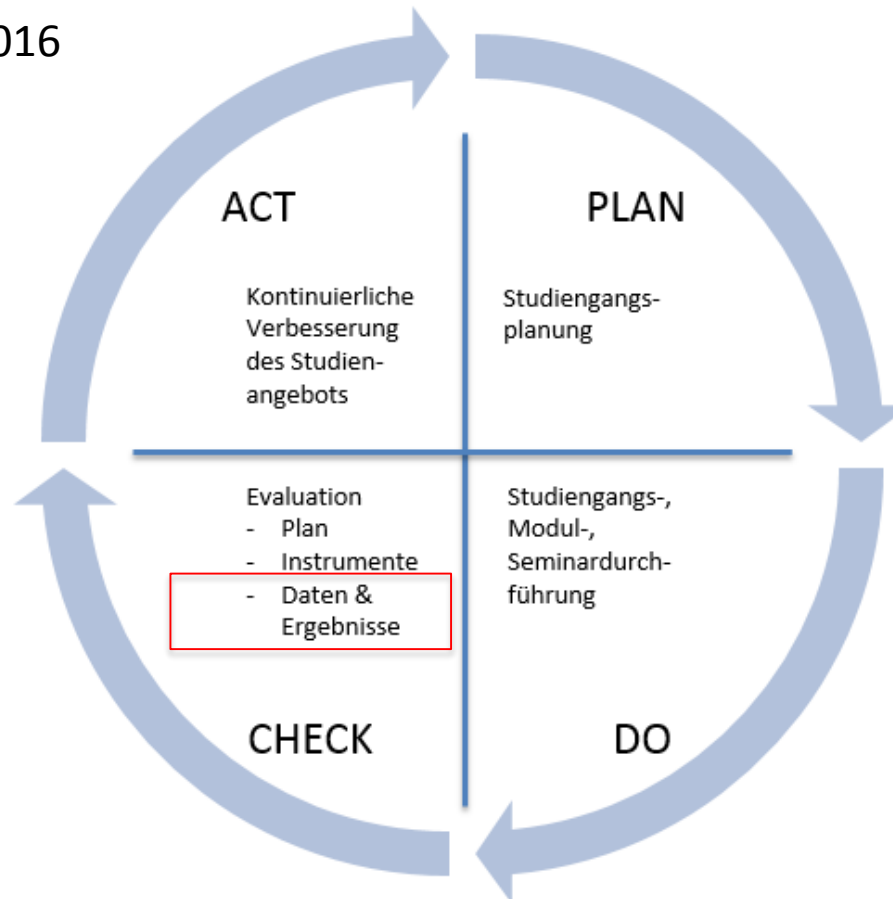
Stand November 2015



eigene Darstellung

Evaluation in der Studiengangsentwicklung

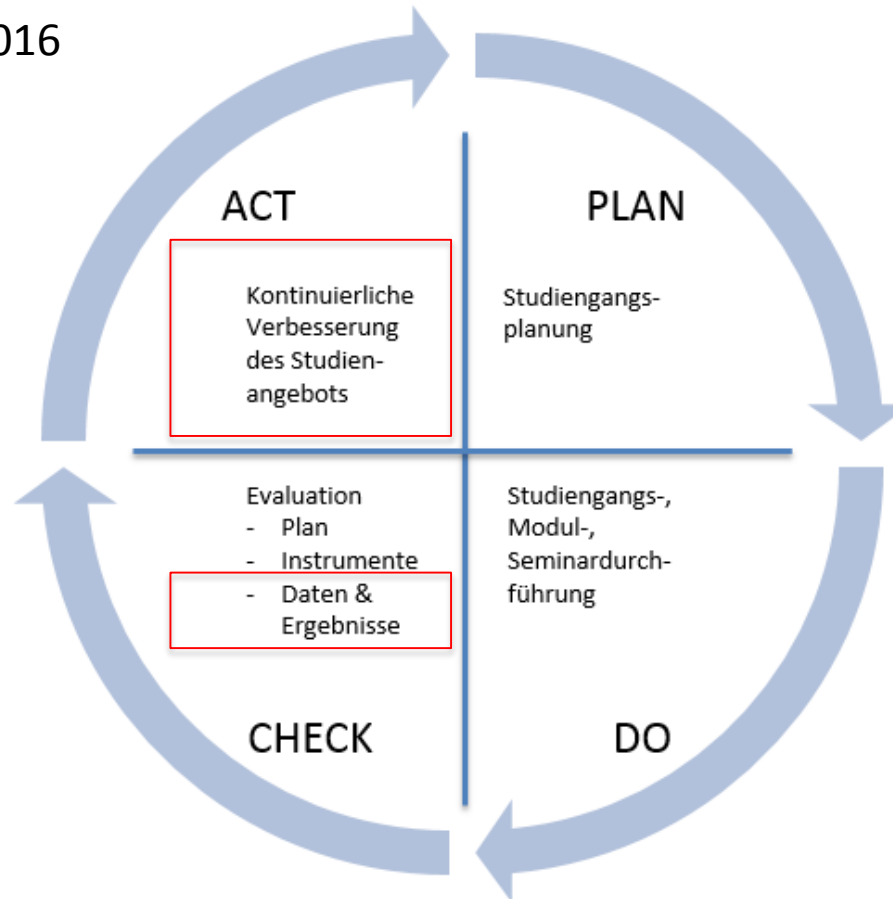
Stand Dezember 2016



eigene Darstellung

Evaluation in der Studiengangsentwicklung

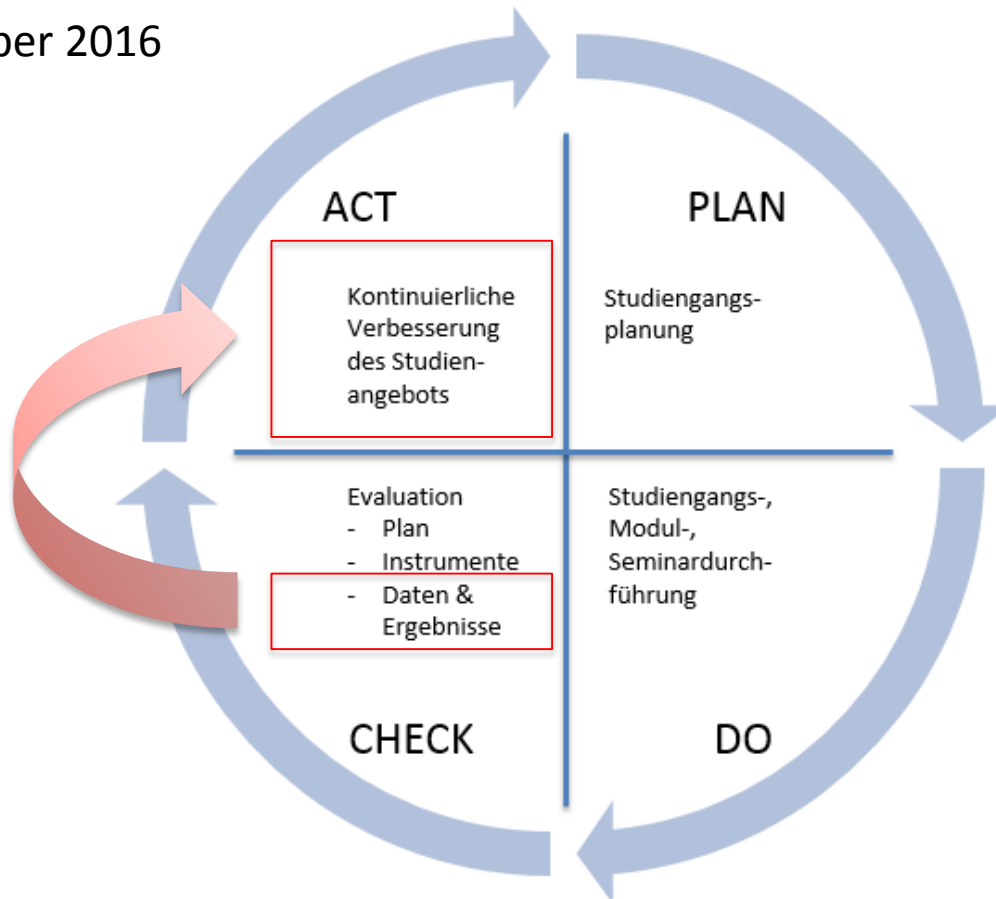
Stand Dezember 2016



eigene Darstellung

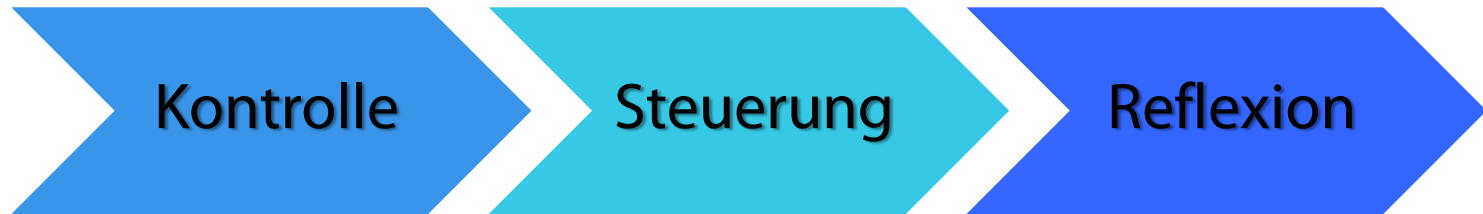
Evaluation in der Studiengangsentwicklung

Stand Dezember 2016



eigene Darstellung

Rückblick: Funktionen von Evaluation



Kontrolle: Sind die Teilnehmenden zufrieden? Hat ein Lernprozess stattgefunden? Konnten Räumlichkeiten, Materialien, Serviceleistungen etc. zum Lehrverhalten beitragen?

Ist das Bildungsangebot entsprechend den Bedürfnissen der Lernenden gestaltet?

Steuerung: Beseitigung von Defiziten

Evaluation ist keine Rechtfertigung des aktuellen Angebots, sondern Mittel zur Verbesserung.

Reflexion: Auf Seiten der Lernenden (Klärung des eigenen Lernerfolgs, Aufmerksamkeit für eigene Entwicklungen) als auch der Lehrenden und der AuftraggeberInnen

Schulung des Blicks für Bildungsangebote und Situationen, die gelingendes Lernen ermöglichen.

(vgl. LQW 2007, S.2)

Rückblick: Zweck der Evaluationen

- Wurde das Ziel der Erfüllung der Qualitätsstandards (die im Rahmen einer solchen Evaluation abgefragt werden können) erreicht? **(Teil A)**
 - Wurden die Ziele, die sich die Teilprojekte gesetzt haben, erreicht? **(Teil B)**
-
- Standardisierte Qualitätssicherung der einzelnen Module
 - Überprüfung des mediendidaktischen Konzepts (Instruktionsdesign & Bildungstechnologien)
 - Verbesserung und Optimierung
 - Erkenntnisgenerierung (z. B. ist das angebotene Modul für nicht-traditionelle und berufsbegleitende Studierende geeignet?)
(vgl. Kuckartz et al. 2009, S. 19)

Rückblick: Zweck der Evaluationen

- _ Wurde das Ziel der Erfüllung der Qualitätsstandards (die im Rahmen einer solchen Evaluation abgefragt werden können) erreicht? **(Teil A)**
- _ Wurden die Ziele, die sich die Teilprojekte gesetzt haben, erreicht? **(Teil B)**

+ Drop-Out-Bogen

- Standardisierte Qualitätssicherung der einzelnen Module
- Überprüfung des mediendidaktischen Konzepts (Instruktionsdesign & Bildungstechnologien)
- Verbesserung und Optimierung
- Erkenntnisgenerierung (z. B. ist das angebotene Modul für nicht-traditionelle und berufsbegleitende Studierende geeignet?)
(vgl. Kuckartz et al. 2009, S. 19)

Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

*„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“*

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)



Stakeholder

Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)

StudiengangskordinatorInnen



Stakeholder

Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

*„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“*

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)

StudiengangskoordinatorInnen



Stakeholder

Lehrende

Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

*„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“*

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)

StudiengangskoordinatorInnen



MentorInnen

Lehrende

Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

*„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“*

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)

StudiengangskoordinatorInnen

Weitere HochschulmitarbeiterInnen



MentorInnen

Lehrende

Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)



Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)



Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)



Darstellung & Verwertung der Ergebnisse

„Ob und wie die Ergebnisse einer Evaluation von den verschiedenen **Stakeholdern** genutzt werden, hängt in hohem Umfang davon ab, ob es den **Evaluatoren** gelingt, diese im Rahmen eines **Kommunikationsprozesses** überzeugend zu vermitteln.“

(Stockmann/Meyer 2014, S. 184)



Evaluationsbericht

Was ist im Zuge der Evaluation der Pilotmodule möglich, leistbar und überhaupt sinnvoll?

Einleitung:

- Executive Summary (wichtigste Erkenntnisse und Empfehlungen)

Hauptteil:

- Befunde, Interpretationen, Bewertungen
 - Graphiken und Tabellen
 - Herausgehobene Zitate

Fazit:

- Konkrete Handlungsempfehlungen

(vgl. DGQ 2015, S.164; Stockmann/Meyer 2014, S. 184)

Evaluationsbericht

Was ist im Zuge der Evaluation der Pilotmodule möglich, leistbar und überhaupt sinnvoll?

Einleitung:

- Executive Summary (wichtigste Erkenntnisse und Empfehlungen)

Hauptteil:

- Befunde, Interpretationen, Bewertungen
 - Graphiken und Tabellen
 - Herausgehobene Zitate

Fazit:

- Konkrete Handlungsempfehlungen

+ mündliche Präsentation und Diskussion

(vgl. DGQ 2015, S.164; Stockmann/Meyer 2014, S. 184)

Mögliche Reaktionen der Stakeholder

(1) Alles bekannt!

(Stockmann/Meyer 2014, S. 186ff.)

Mögliche Reaktionen der Stakeholder

(1) Alles bekannt!

(2) Methodische Defizite

(Stockmann/Meyer 2014, S. 186ff.)

Mögliche Reaktionen der Stakeholder

(1) Alles bekannt!

(2) Methodische Defizite

*(3) Es kann nicht sein, was nicht
sein darf*

(Stockmann/Meyer 2014, S. 186ff.)

Mögliche Reaktionen der Stakeholder

(1) Alles bekannt!

(2) Methodische Defizite

*(3) Es kann nicht sein, was nicht
sein darf*

(4) Akribische Fehlersuche

(Stockmann/Meyer 2014, S. 186ff.)

Mögliche Reaktionen der Stakeholder

(1) Alles bekannt!

(2) Methodische Defizite

*(3) Es kann nicht sein, was nicht
sein darf*

(4) Akribische Fehlersuche

(5) Durchführungsmängel

(Stockmann/Meyer 2014, S. 186ff.)

Verwertung von Evaluationsergebnissen

„In the end, the worth of evaluations must be judged by their utility.“

(Rossi et al. 2004, S. 411)

(1) Direkter (instrumenteller) Nutzen

- Unmittelbare Nutzung von Ergebnissen durch StudiengangsmanagerInnen und Stakeholder.

Verwertung von Evaluationsergebnissen

„In the end, the worth of evaluations must be judged by their utility.“

(Rossi et al. 2004, S. 411)

(2) Konzeptioneller Nutzen

- Evaluationsergebnisse geben der öffentlichen, der politischen oder der wissenschaftlichen Diskussion Anregungen.

Verwertung von Evaluationsergebnissen

„In the end, the worth of evaluations must be judged by their utility.“

(Rossi et al. 2004, S. 411)

(3) ‚Überzeugungs‘-Nutzen

- Evaluationsergebnisse dienen zur Untermauerung oder Widerlegung ‚politischer‘ Positionen.

(vgl. Stockmann/Meyer 2014, S. 190; DeGEval 2008, S.24)

Rollenspiel (Zeit: 1 h 20 min)

Ihr bekommt gleich exemplarisch die Auswertung der Evaluation eines fiktiven Pilotmoduls ausgehändigt.

1. Teilt euch in zwei Gruppen auf und verteilt die Rollen:

In jeder Gruppe sind zwei Personen die **StudiengangskordinatorInnen**, die restlichen Personen repräsentieren (kritische) **Stakeholder** (z. B. Lehrende, MentorInnen, andere HochschulmitarbeiterInnen, Querschnitte PuG,...). (5 Min.)

2. Lest den Evaluationsbericht aufmerksam durch. (25 Min.)

Rollenspiel (Zeit: 1 h 20 min)

3.

StudiengangskoordinatorInnen: Überlegt, welche Ergebnisse ihr gerne mit den Stakeholdern diskutieren und welche Handlungsempfehlungen ihr ableiten würdet.

Stakeholder: Überlegt, wie ihr auf die Ergebnisse reagieren und welche Schlüsse ihr aus den Ergebnissen ziehen würdet. (20 Min.)

4. Diskutiert in der Gruppe und behaltet eure Rollen bei. (30 Min.)

Viel Spaß 😊!

Abschluss und Resümee

- _ Die Verwertung von Evaluationsergebnissen kann in sehr unterschiedliche Richtungen gehen
- _ Bei der Evaluation der Pilotmodule ist der direkte Nutzen am Wichtigsten
- _ Aber: Der ‚Überzeugungs‘-Nutzen oder der konzeptionelle Nutzen ist nicht zu unterschätzen
- _ Ein selbstbewusster Umgang mit Evaluationsergebnissen kombiniert mit einer Offenheit für fundierte Anregungen führt zu einer bestmöglichen Verwertung der Ergebnisse

Literatur

DGQ (2015): *Qualitätsmanagement für Hochschulen*. München: Carl Hanser Verlag.

DeGEval (2008): *Standards für Evaluation*. URL:

http://www.degeval.de/fileadmin/user_upload/Sonstiges/STANDARDS_2008-12.pdf
(abgerufen am 08.11.2016)

Kuckartz, Udo/Ebert, Thomas/Rädiker, Stefan/Stefer, Claus (2009): *Evaluation online. Internetgestützte Befragung in der Praxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

LQW (2007): *Arbeitshilfe Evaluation der Bildungsprozesse*. URL: <http://www.qualitaetsportal.de/media/files/Arbeitshilfe-QB-5-Evaluation-der-Bildungsprozesse-01.pdf>
(abgerufen am 11.10.2016)

Rossi, P. H./Lipsey, M. W./Freeman, H. E. (2004): *Evaluation. A systematic Approach*. Thousand Oaks u.a.: Sage

Schuetze, H.G./Slowey, M. (2000): *Traditions and new directions in higher education: a comparative perspective on non-traditional students and lifelong learning*. In: H.G. Schuetze & M. Slowey (Hrsg.): *Higher Education and Lifelong Learners. International Perspectives on Change*. London: Routledge Falmer, S. 3-24

Stockmann, R./Meyer, W. (2014): *Evaluation. Eine Einführung. 2. Auflage*. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Anhang: Flipcharts

positive Rückmeldung

Objektive, transparente, nachvollziehbare Prüfungsbeurteilungen	Praxis-transfer	Dozent: Lehrpersönlichkeit
praxisnahe & ausführliche Studienmaterialien	Zusätzlicher Input (z. B. weiteres Webinar)	Online-Phase: Aufgaben
Dozent: Expertise / Praxis-transfer	Zertifikatsabschluss	gute, "lockere" Arbeitsatmosphäre
Sinnvoller, abgestimmter Ablauf	Nutzung einer Lernplattform (Crash „Anstap“)	zeitnahe positives / konstruktives Feedback am TN von Koord./Dozent_innen

negative Rückmeldung

Bibliotheks-Zugang	Interne Abstimmung bei mehreren DozentInnen notwendig
Dozent: Lehrpersönlichkeit	unzuverlässige DozentInnen
direkte Anwendung in der Praxis schwierig	technische Probleme (Adobe Connect → Ausstattung der Studierenden?)
Überblicke über Verteilung des Workloads zu Beginn des Moduls fehlte	fehlende Kernerlernrunde am Anfang

Anhang: Flipcharts

